Projektgebiet Erzherzog-Karl-Straße Süd

Zwischenergebnis im laufenden Leitbildprozess

Städtebau

Konzept „Walk the Line"

Das Projekt versteht sich als **Puzzleteil** in einem bestehenden stadträumlichen Gefüge. Bestehendes soll ergänzt und erweitert werden. Neue Verknüpfungen entstehen gleichrangig mit der Fortführung bestehender Wege. Das sensible Einfügen spiegelt sich nicht nur in der Bebauung – durch niedrigere Gebäude an den Projektgebietsgrenzen – und Wegeführung wider, auch inhaltlich soll an Bestehendes angeknüpft werden. So wird eine Ansammlung der Gewerbenutzung am bereits bestehenden Wonkaplatz sowie eine Etablierung eines Stadtteilmanagements vorgeschlagen.

Stärkung der Umgebung!

Gewerbliche Nutzungen werden vorwiegend an den bereits vorhandenen Plätzen und Straßenzügen (Erzherzog-Karl-Straße, Wonkaplatz, Langobardenstraße) verortet. Im Inneren des Quartiers werden soziale Infrastruktur-Angebote und gemeinschaftliche Quartiersräume im Erdgeschoss angelagert. Auch kleinflächigere Gewerbenutzungen sollen Platz finden.

Walk the line!

Die in etwa 5-7 m Höhe verlaufende U-Bahn ist für den Stadtteil ein charakteristisches Merkmal. Daher sollen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten an diesem besonderen Ort entstehen. Der bestehende Begleitweg der U-Bahn bleibt als Rad- und Fußweg erhalten.

Adressbildung!

Zwei adressbildende Straßen - sogenannte Adressadern - führen von der Erzherzog-Karl-Straße bis zur Langobardenstraße und schaffen eine klare Erschließung. Mit dem privaten Auto können sie nicht befahren werden. Die Adressadern knüpfen im Norden und Süden jeweils an bestehende Kreuzungen an. Die bestehende **Elbengasse** wird als **autofreie Grünachse** durch das Gebiet fortgeführt, die Wegführung verästelt sich im Park - dem grünen Herz des Gebiets - und dient dem Aufenthalt.

Maximierung!

Die Lage des Parks wird von der **Hochtrasse der U-Bahn** festgelegt. Die Außenkante des Parks verzahnt sich mit der Bebauung. Dadurch wird eine Teilhabe möglichst vieler zukünftiger Bewohner*innen am Park ermöglicht und er beginnt dadurch vor der Haustüre.

Walk the Line: Unterschiedliche Aktivitätsangebote entlang der U-Bahn-Trasse bilden die zentrale Freiraumachse.
Frame the Line: Ein grüner Rahmen mit dichtem Baumbestand umschließt eine offene Mitte.
Bind the Line: Sogenannte Adressadern fassen den Osten und Westen und dienen zur Adressbildung.

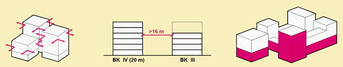
Lageplan

Vielfalt der Typologien

Die Sprünge in den Gebäudehöhen gewährleisten eine gute Durchlüftung und Besonnung. Durch eine abwechslungsreiche Sockelzone bilden sich gut identifizierbare Räume - die Hochpunkte ermöglichen eine Vielzahl an **mehrseitig orientierten** Wohnungen.

Warum 16 m Mindestabstand?

Die Sprünge in den Gebäudehöhen sind ein wesentlicher Entwurfsschwerpunkt. Vor allem im Bereich der **Adressadern** kann im Fall einer niedrigen Bebauung mit 4 Geschossen (bis 13 m) eine Bebauung mit 6 Geschossen (bis 20 m) nur dann gewährleistet werden, wenn zwischen den Gebäuden ein Mindestabstand ermöglicht wird. Aus diesem Grund weisen die Querschnitte eine Mindestbreite von 16 m auf.



Nachhaltige Quartiersentwicklung

Ein umfangreiches Angebot unterschiedlicher Nutzungen und die Etablierung stabiler Nutzungen abseits des Wohnens erhöht die **Nutzungsdichte** eines Quartiers. Der Wonkaplatz weist als Kreuzungspunkt öffentlicher Verkehrsmittel schon heute eine hohe Frequenz auf. Hier wird auf der gegenüberliegenden Seite ein Büro-/Gewerbehaus westlich der U-Bahn-Station und Gewerbe im gegenüberliegenden Sockelbereich vorgeschlagen.

Freie Sicht für Alle

Die „atmende" Parkrandkante bedingt eine höhere, jedoch auch schlankere Bebauung. Durch das Versetzen wird einerseits die Belichtung ermöglicht, aber auch eine vielfältige Durchsicht und mehrseitige Belichtung geschaffen.

Nutzungsplan Erdgeschoss

- Wohnen
- „Points of Interest"
- Park
- „Mobilitätsstationen"
- Nicht-Wohnnutzungen inklusive kleinteiliges Gewerbe
- Handel/Dienstleistungen
- Kindergarten

Arten der Bebauungsstrukturen

„Vermittler"

Die sogenannten "Vermittler" nehmen auf bestehende Randstrukturen im Osten und Westen des Projektgebiets stark Rücksicht. Es wird hier intensiv durchgrüntes Wohnen vorgeschlagen, das von der Reihenhausstruktur bis zu Geschosswohnbauten reicht.

„Stadtkronen"

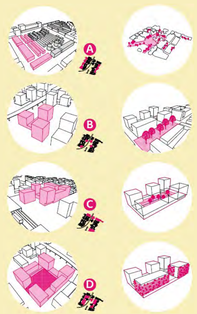
Die Stadtkronen sind **grün umgebene Gebäudekomplexe** an der Parkkante. Zierliche, bis zu 10-geschossige Häuser, die immer zu Dreiergruppen angeordnet sind, schaffen eine Durchlässigkeit für die dahinter liegenden Baufelder. Im Erdgeschoss sind hier quartiersbezogene Gemeinschaftsräume und Nutzungen, die sich mit dem angrenzenden Park gut kombinieren lassen, vorgesehen.

Urbane Baufelder

Diese Baufelder bilden eine geschlossene Kante zu den beiden Straßenzügen, die Gebäudehöhen variieren und orientieren sich an den bestehenden nachbarschaftlichen Bebauungsstrukturen. Sie beinhalten auch stellenweise Sammelgaragen in den Untergeschoßen. Im Erdgeschoss beinhalten diese Baufelder zum Teil gewerbliche Nutzungen mit einer Mindestraumhöhe von 4 m.

Park Baufelder

Diese Baufelder bilden einen Blockrand mit Höhensprüngen der Gebäude, was eine gute Belichtung und Besonnung der stark durchgrünten Höfe ermöglicht.



- A „Vermittler"
- B „Stadtkronen"
- C Urbane Baufelder
- D Park Baufelder

Nutzungsarten Freiraum

XL

Der **Park** tritt in Form einer „Freien Mitte" auf und beinhaltet das bestehende „Stadtwäldchen".

L

Entlang der beiden Adressadern werden **urbane Plätze** vorgeschlagen, von denen die Kindergärten erschlossen werden. Obwohl diese Plätze einen hohen Grad an versickerungsfähigen Böden aufweisen, besitzen sie einen städtischen Caraktter.

M

Durch Höhensprünge der Gebäude und erhöhte Innenhöfe entwickeln sich interessante **Innenhofstrukturen**. Durch diese Gestaltungsprinzipien ist eine starke Durchgrünung und gute Besonnung der Innenhöfe gewährleistet.

S

Zu jeder Wohnung gehört ein **Freibereich**. Dies erfüllt vom Eigengarten im Reihenhaus bis zur Loggia in der „Stadtkrone" unterschiedliche Bedürfnisse einer vielfältigen Bewohner*innenschaft nach Freiraumqualitäten.

Adressader und Urbane Plätze

„Knautschzone"

Belebte Parkkante

Parkkante und „Knautschzone"

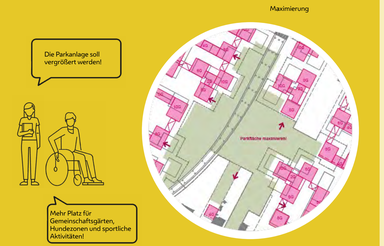
Wie die geschwungene Parkkante auf die Bebauung trifft, ist ein wesentlicher Punkt für die multifunktionale Benutzung der öffentlichen Räume. Das städtebauliche Konzept sieht daher eine 7 m breite „Knautschzone" rund um den Park vor, die eine 3 m breite sogenannte „Vermittlungszone" zu den Gebäuden und eine 4 m breite Parkpromenade beinhaltet, die auch von der Feuerwehr befahren werden kann.

Die Vor- und Rücksprünge der Bebauungen schaffen markante Gebäudeecken, die mit einer Sondernutzung (Gemeinschaftsräume, Quartiersräume, Kleingewerbe, sozio-ökonomische Einrichtung und vieles mehr) belegt werden. So sind eine große Erlebnisdichte und Sicherheitsaspekte durch Ein- und Ausblicke für Fußgänger*innen gewährleistet.

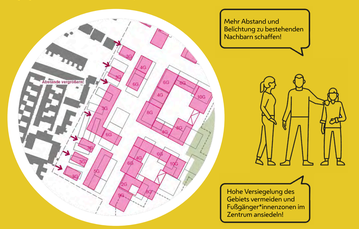
„Stadtkronen"

Berücksichtigung Bürger*innenanliegen (Auswahl an Rückmeldungen)

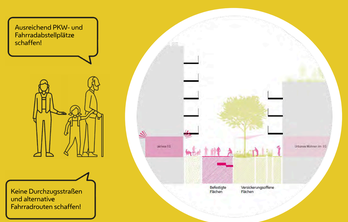
Maximierung



Umgang mit den Randbereichen im Leitbildprozess



Adressadern als Autofreie-Achsen



Stadt Wien | Stadtteilplanung und Flächenwidmung

wohnfonds_wien – Für die Stadt Wien – fonds für wohnbau und stadterneuerung

HEIMAT ÖSTERREICH | egw ERSTE GEMEINNÜTZIGE WOHNUNGS-GESELLSCHAFT | HÜBL & PARTNER | ZIMA 50 Jahre Vertrauen | HARING GROUP | SUPER BLOCK | YEWO LANDSCAPES | ROSINAK & PARTNER Ziviltechniker GmbH | HOYER BRANDSCH 1772 | Weather park